

«Wie weiss ist deine Weste?»

Februar 2017

JOHANNA SCHAUFELBERGER, STRICKHOF, FACHLEHRERIN KLEIDUNG UND WÄSCHE

Nimmt man das Thema Ökologie in der Wäscheversorgung etwas genauer unter die Lupe, kann die persönliche Ökobilanz meist mit wenigen und einfachen Tricks verbessert werden.

Kleider bestehen aus Rohstoffen. Wir unterscheiden nachwachsende Rohstoffe, wie Baumwolle, und endliche Rohstoffe, wie Erdöl. Die naheliegende Vermutung, Naturfasern seien ökologischer als Chemiefasern, erweist sich rasch als irreführend. Wollen wir herausfinden, wie umweltfreundlich oder -belastend ein Material ist, brauchen wir sehr viele Angaben. Ein taugliches Beurteilungsinstrument (leider nur in Englisch verfügbar) ist der Higg MSI (Material Sustainability Index), die eine oder andere Überraschung ist garantiert!

Kleines Beispiel gefällig? Baumwolle aus konventionellem Anbau, das ist ca. 98% der Produktion weltweit, schneidet schlechter ab als Polyester aus Primärproduktion. Vergleicht man Biobaumwolle mit Polyester aus Recycling PET, sind die sich sehr ähnlich. «Naturfaser» bedeutet also nicht automatisch «nachhaltig»

<http://msi.higg.org/page/msi-home>

Der Kleiderkonsum

Einen Kleiderberg von 40 bis 70 Stücken kauft der Durchschnittsschweizer, die Durchschnittsschweizerin pro Jahr. Vieles davon landet bald wieder im Abfall oder im Kleidersack. Nach Fast Food kommt Fast Fashion, der Begriff hat sich schon etabliert. Mit den Textilien werfen wir nicht nur Rohstoffe, Wasser und Energie fort, sondern auch Arbeit und Boden. Im Bereich Konsum habe ich also auch die Möglichkeiten, meine Ökobilanz zu verbessern: Qualitativ hochwertige Kleider kaufen und lange tragen; wenn mir Kleider verleidet sind, kann ich sie an Tauschbörsen tauschen oder zu Caritas bringen; ich kann in Second-Hand Läden einkaufen und aus alten Textilien etwas Neues schneiden, beispielsweise Vorhänge aus Grossmutter's wunderschönen Leintüchern. Wenn dann die Textilien ihren Dienst getan haben, kann ich gewisse Dinge selber nochmals nutzen: Lappen aus alten T-Shirts oder Fixleintüchern sind ideal zum Velo oder Schuhe putzen!

www.nichtneu.ch

Wäsche waschen

Wäsche zu waschen ist so einfach wie nie. Weil es so einfach geht, waschen wir viel zu oft. Häufig würde es genügen, die Kleider schön an den Bügel zu hängen und auszulüften um sie später nochmals anzuziehen. Das ist ein wenig mühsam, also weg damit in den Wäschekorb. Ich kann auch die Kleider besser schützen, zum Kochen eine Schürze anziehen, für schmutzige Arbeiten ein altes T-Shirt. Die Wäschemenge zu reduzieren ist ein grosser ökologischer Schritt, mit der positiven Nebenwirkung, dass nachher weniger Arbeit anfällt. Denn die Waschmaschine wäscht ja nur.

Wäsche sortieren

Sind die Kleider schmutzig oder muffig und müssen gewaschen werden, sortiere ich sie nach Waschtemperatur, Farbe und Verschmutzung. Das Sortieren nach Farbe oder Helligkeit verhindert, dass Kleider verfärbt werden und deshalb schnell entsorgt werden müssen. Alle dunkelbunten Sachen dürfen gemischt werden, auch schwarze Kleider gehören dazu und brauchen keine Extrabehandlung. Weisses wird mit Vorteil separiert, oder nur mit sehr hellen Sachen gemischt. Will ich diese Wäsche bleichen, weil sie nicht mehr schön weiss ist oder Flecken hat, kann ich ein Sauerstoffbleichmittel zum Buntwaschmittel dosieren.

Unterschiedliche Temperaturen und Wäschedauer

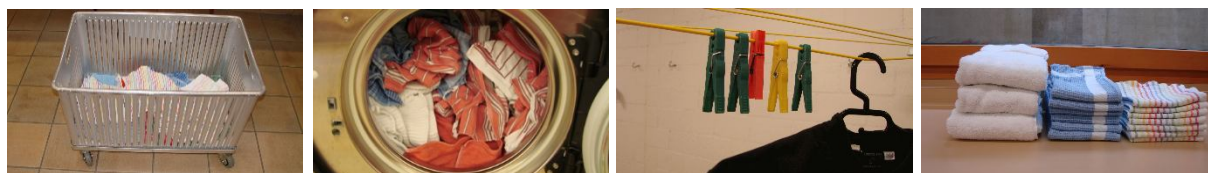
Für unsere Alltagskleider reicht meist eine 40° Wäsche. Dafür verwende ich ein Bunt-oder Colorwaschmittel als ideales Basiswaschmittel. Es eignet sich für alle Materialien, ausser für Wolle und Seide. Die Inhaltstoffe sind optimal auf den Temperaturbereich 20-60° abgestimmt, Buntwaschmittel enthalten keine Bleichmittel und schonen so die Farben.

Nur was wirklich dreckig ist, muss vorgewaschen werden. Machen Sie noch Kochwäsche? Wenn ja, bitte bei 70° statt 95°, so wird es hygienisch sauber; jede moderne Waschmaschine kann so eingestellt werden. Eine höhere Temperatur nützt nichts und verbraucht sehr viel Strom. Viele neue Waschmaschinen haben Intensivprogramme. Ich kann einweichen oder sehr lange bei tiefen Temperaturen waschen. Bin ich nicht unter Zeitdruck, ist das ideal. Ich spare Strom, die Wäsche wird geschont und auch bei 40° verblüffend sauber.

Waschmittelauswahl und -dosierung sind ebenfalls Puzzlesteinchen auf dem Weg zur «sauberen Weste». Darauf gehe ich gerne in einem späteren Artikel genauer ein.

Wäsche trocknen und schrankfertig machen

Der Verzicht auf den Tumbler bedeutet zwar mehr Arbeit, dafür eine grosse Stromersparnis. Ausserdem werden Textilien geschont, wenn sie an der Luft trocknen dürfen. Noch besser ist es beim Verzicht aufs Bügeln, da spare ich Strom und Arbeit! Sorgfältig aufhängen, glattstreichen und schön zusammen legen reicht fast immer aus. Gebügelt wird nur, was repräsentieren muss.



Zusammenfassung: Ökologische Aspekte im Überblick

Wie viel wird gekauft	Wo wurde produziert	Materialien der Textilien
Neu / Second Hand	Qualität des Materials	Qualität der Verarbeitung (Nähte, Abschlüsse, etc.)
Wie häufig wird gewaschen	Korrekte Füllmenge der Waschmaschine	Wahl der Waschprogramme
Wahl der Washtemperatur	Wahl der Waschmittel (Verpackung, Inhaltsstoffe)	Dosierung der Waschmittel
Benutzung des Tumblers	Was wird gebügelt	Wie werden Altkleider /-textilien weiter verwendet